



Du hast sicher schon den Namen Alpstein gehört. Er bedeutet Alpengebirge. Es steht im Süden unseres Ländchens und trägt auch den Namen Säntisgebirge, so benannt nach dem höchsten Berggipfel, dem Säntis. In fast schnurgeraden Ketten zieht es sich von Südwesten nach Nordosten. Ein Teil desselben liegt auf dem Gebiet des Kantons St. Gallen. Das Gebirge besteht aus lauter einzelnen Bergen, die alle Namen tragen. Kennst du solche? Welche Berge hast du schon bestiegen? Sie haben verschiedene Formen. Solche Formen können Pyramiden, mächtige Stöcke, Türme, lange Firste (Gräte), Spitzen, Köpfe usw. sein. Zwischen den einzelnen Bergen oder auch den Bergketten liegt Raum für herrliche Alpen und Wälder.

Alle Gebirge der Erde sind einmal entstanden; die einen früher, die anderen später. Aber bei ihnen geht dieses Werden und Vergehen unendlich viel langsamer vor sich als im Leben von Pflanzen und Lebewesen.

Wie entsteht nun ein solches Gebirge?

Zuerst werden - meist auf einem Meeresgrund Sand, Ton, Kalk und andere Gesteine schichtweise abgelagert. Diese Schichten können nur wenige Meter oder aber 80, 100 und mehr Meter dick sein. Dann folgt die eigentliche Werdung des Gebirges durch Hebung, Stauung und Faltung der Schichten und schliesslich werden diese hoch aufragenden Berge durch verschiedene Einflüsse wieder abgetragen. Die Flüsse führen Sand, Ton und Kalk wieder fort in die heutigen Weltmeere und legen damit bereits wieder den Grund zu einem neuen Gebirge. In der Zeit der Abtragung befinden wir uns heute noch. Der Unterschied der Temperatur durch die Sonnenbestrahlung am Tage und die Abkühlung während der Nacht bewirkt Ausdehnung und Zusammenziehen des Gesteins und dadurch die Bildung von feinen Rissen und Spalten. In diese Spalten dringt Wasser, welches sich beim Gefrieren ausdehnt und das Gestein zertrümmert. Dabei werden die Schichten immer mehr zerstört. Das steile Gefälle gibt dem Wasser ungeheure Kraft, so dass es den Schutt

wegräumt und sich immer mehr in den Felsen eingräbt und tiefe Rinnen und Täler bildet. Also, denke nochmals an die drei grossen Abschnitte im Leben eines Gebirges: Ablagerung auf dem Meeresgrund, Bildung des Gebirges, Abtragung. Kalkgebirge sind meist wasserarm, da das Wasser im Kalkstein versickert. Wenn unter einer Kalkschicht eine wasserundurchlässige Schicht (Ton oder Mergel) folgt, fliesst das Wasser oft diesen Schichten entlang und kann am Fusse von Kalkfelsen als Quellen hervortreten. Versickerungstrichter, unterirdische Wasserläufe, Wetterlöcher, Höhlen, Naturbrücken und Felsenfenster treffen wir im Gebirge. Besonders interessant ist die Erscheinung vieler unterirdischer Wasserläufe. Durch Färbungen mit Farbstoff wurde der Weg dieser Wasserläufe untersucht. Es ergab sich, dass zum Beispiel der Säntisersee (1200 m.ü.M.) seine Wasser in einen bei niederem Wasserstande am Südrand sichtbaren Felstrichter entleert. Sie fliessen unter der Stauberer durch und gelangen im Rheintal auf 826 m Höhe als kräftige Quelle wieder ans Tageslicht. Eine Untersuchung 1904 mit dem

Fälensee (1448 m.ü.M.) zeigte, dass seine Wasser ebenfalls unter dem Gebirge abfliessen und an der gleichen Stelle wieder hervortreten, wie jene des Säntisersees. Weitere Versuche ergaben noch andere Abflüsse des Säntisersees in der Richtung gegen das Brültober und des Fälensees gegen Wasserauen hin. Auch ein Teil des Seealpseewassers fliesst vermutlich (neben dem normalen, oberirdischen Abfluss) unterirdisch ab. In der Nähe des „Forschersteins“ bei Wasserauen fliesst aus den Felsen der Langensteinwand der sogenannte „Tschuder“, eine eigentümliche Quelle, deren oft grosse Wassermengen auch auf unterirdischem Wege von weiter her kommen müssen. Eigentliche Wildbäche sind selten und nur im Gebirgsrand vorhanden, wo das Gestein weniger durchlässig ist. Zahllose Schutthalden, Schuttkegel, Lawinenzüge und -moränen umgeben den unteren Teil der Steilwände. Grössere Bergstürze, alle aus vorgeschichtlicher Zeit stammend, sind über 40 zu zählen (Wideralp, Meglisalp, Schwägalp, Säntisalp, Potersalp, Berndli, Hundslanden usw.)

<b>Füllwörter:</b>	höchsten	St. Gallen	Wasser
Abtragung	Höhlen	Tageslicht	Wasserauen
Alpen	langsamer	Täler	Weltmeere
Alpengebirge	Quelle	unterirdischem	zertrümmert
Faltung	Sand	vorgeschichtlicher	Zusammenziehen